

Akteure:

Bovelet, Joachim 13
 Fiedler, Friedhelm 11; Fröhschütz, Wolfgang 11
 Gabriel, Sigmar 8; Golla, Dan-David 6; Gröhe, Herrmann 4
 Hildebrand, Marc 11; Hogemann, Jens 13; Hölzer, Axel 4; Horneber, Markus 15; Huml, Melanie 13; Hummel, Konrad 14
 Imhof, Hermann 13
 Jointhe, Hartmut 14
 Keune, Kathrin 12; Kurz, Peter 14
 Laumann, Karl-Josef 4; Lettenmeier, Eva Maria 13; Licht, Ralf 11
 Mähner, Tobias 12; Mattheis, Hilde 1; Meng, Dietmar 4; Mund, Hubertus 13
 Otto, Rainer 8
 Pfister, Kaspar 11; Popp, Reinhold 14
 Randel, Burkhard 13; Rill, Ralf 14
 Scheringer, Stefan 13; Schimpf, Peter 14; Schmidt, Hartmut 10; Schubert, Christoph 11; Stiller, Ralf H. 10
 Thanheiser, Michael 4
 Wedel, Clemens Graf von 9; Wenzel, Torsten 11; Werner, Walter 14; Wopen, Dieter 13
 Zoener, Birgit 15

Unternehmen / Institutionen:

Accenture 6; AGAPLESION 15; Alpenland 10, 11; AviaRent Capital Management 6
 BeneVit 11; Brookdale 10, 11
 Casa Reha 11; Compassio 11; contec 4, 11; CORPUS SIREO 13; Cura 4, 11, Curanum 11
 DANA 11; Diakonie Bayern 12; Diakonie Neuendettelsau 13; DSG 11, Dt. Fachpflege-Holding 11
 enPORTAL 8; Ev. Zusatzversorgungskasse 12
 Forum für Senioren 13; FutureMed 11
 Immotec 14
 KlinikRente 13; Korian 11
 Landwirtschaftskammer Wien 12
 Marseille-Kliniken 11, 13; Maternus-Kliniken 4, 11; Meiko Maschinenbau 13
 Orpea 11
 Paritätischer Wohlfahrtsverband 14; ProSeniore 11
 RWI 6
 Schwan & Partner 14; Senectus 13; Silver Care Holding 11
 Universidad de Murcia 15
 Vitanas 11; Vivantes 13

Pflegesituation in Deutschland**Social Profit-Unternehmen**

„Früher war die Zukunft auch besser“ - unter diesem Motto hatte das Beratungs- und Dienstleistungsunternehmen Schwan & Partner die Entscheidungsträger führender Sozialunternehmen und -einrichtungen im Januar 2014 nach Lengries eingeladen, um über die Pflegesituation in Deutschland zu diskutieren und Lösungen zu erarbeiten. So äußerte Prof. Dr. Reinhold Popp, Salzburg, deutlich Kritik an der Bezeichnung „Non-Profit-Sector“ für den sozialen Bereich. Denn auch wenn diese Unternehmen keinen ökonomischen Gewinn erwirtschaften, so erwirtschaften sie doch einen Gewinn an Lebensqualität für die jeweilige Zielgrup-

pe, unterstützen damit die Gesellschaft und liefern social profit. „Es ist uns bewusst, dass wir als soziale Einrichtungen die Diskussion um die Pflegesituation in der Zukunft anstoßen müssen“, so Peter Schimpf vom Paritätischen Wohlfahrtsverband, Landesverband Bayern. „Es liegt mit in unserer Verantwortung, die Politiker auf dieses Thema aufmerksam zu machen und Lösungsvorschläge zu machen.“ „Wir wollten mit dieser Veranstaltung Verantwortliche von sozialen Einrichtungen zusammenbringen und einen Gedankenaustausch initiieren“, so Hartmut Jointhe, geschäftsführender Gesellschafter der Schwan & Partner GmbH. CI

Konversionsprozess**Soziallotsen**

Mehrgenerationenwohnen auf dem Areal der Coleman Barracks in Mannheim? Wie kann eine inklusive Quartiersentwicklung aussehen? 17 Soziallotsinnen und -lotsen beschäftigen sich mit Fragen wie diesen. Vom Sozialplaner Walter Werner moderiert, werden sie bis Ende März 2014 Eckpunkte für das inklusive Leben und Wohnen auf den Konversionsflächen erarbeiten. Denn „Konversion heißt, das machen die vielen Planungen deutlich, wie wir in Zukunft leben wollen“, so Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz. Den Konversionsprozess steuert Konrad Hummel, Geschäftsstelle Konversion, konversion@mannheim.de CI

GemeindeSeniorenhäuser**Auch kleine Häuser können profitabel sein**

Ein Offenbacher Projekt-Initiator bietet attraktive Wohnmodelle für Pflegebedürftige und sucht Partner für weitere Häuser. Dabei stehen kleine Heime nach dem Konzept „Gemeinde-Seniorenhaus“ im Mittelpunkt.

Gemeint sind Häuser mit weniger als 50 Bewohnern, in denen Seniorinnen und Senioren in Wohngruppen zusammen leben und aktiv ihren Alltag gestalten. „Die Nachfrage nach kleinen Heimen mit überschaubaren Strukturen in nachbarschaftlicher Lage wächst“, so Immotec-Geschäftsleiter Ralf Rill. Der

Projektentwickler Immotec hat mit seinem Konzept GemeindeSeniorenhaus diesen Wunsch nach mehr Gemeinschaft und individueller Betreuung aufgegriffen und wird bis 2015 drei Häuser realisieren.

Auch immer mehr Kommunen fördern diese Modelle: Im hessischen Main-Kinzig-Kreis haben sich vier ländlich strukturierte Gemeinden auf ein „Dependance-Modell“ verständigt, das die Gründung kleiner Häuser mit jeweils 30 Plätzen an allen vier Standorten vorsieht und durch den

Heimträger des Landkreises betrieben wird.

Allerdings, stehen Heime mit weniger als 50 Plätzen nach wie vor im Ruf, unrentabel zu sein. Immotec hat mit dem Gemeinde-Seniorenhaus ein eigenes Bau- und Finanzierungs-Konzept entwickelt, um auch kleine Häuser rentabel führen zu können. Das Unternehmen sucht für die Gründung weiterer Häuser noch Partner im gesamten Bundesgebiet und begleitet die Gründer bei allen Schritten bis zur Eröffnung. CI